

## Schnittchen als Zugabe

Spannendes Musik-Programm vom Bebelaar/Joos/Lenz – gehört in der Tuchfabrik in Trier

Von unserem Mitarbeiter  
CRISTIAN JÖRCKE

TRIER. Schöne Musik zog gegenüber schönem Wetter den Kürzeren. Die wenigen Besucher in der Tufa in Trier bekamen ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Schön, dass der Leiter des Jazz Clubs auch angesichts einer eher geringen Besucherzahl den Humor nicht verliert. „Ich werde mich jedem einzelnen später noch persönlich vorstellen“, kündigt Stefan Reinholz vor dem Konzert von Bebelaar/Joos/Lenz an.

„Schön, dass sie heute Abend so...“, beginnt Patrick Bebelaar seine Begrüßung in der Tufa, führt aber bei einem Blick ins Publikum

den Satz damit zuende, dass er sich bei den Gästen dafür bedankt, „dass sie den Weg hier her gefunden haben.“ Nach dem Konzert soll es dafür Schnittchen geben, die Band übrig gelassen hat.

### Die Ohren zuhalten gilt nicht

Auf dem Veranstaltungsplakat ist im Vordergrund der Trompeter Herbert Joos zu sehen, der grinst, als ob er gerade einen anzüglichen Witz gehört hätte, und dahinter Günter Lenz (Bass) und Bebelaar, die sich die Ohren zuhalten. Warum die beiden dies tun, ist fraglich. Nicht nur Bebelaar und Lenz, auch Joos ist ein vorzüglicher Musiker. Das erste Stück klingt wie die

düstere Filmmusik zu einem Thriller, in dem es nur regnet oder neblig ist, und in dem die Darsteller ausschließlich schwarze oder graue Kleidung tragen und wenig miteinander reden. Darauf folgt eine der wenigen Kompositionen, die nicht aus der Feder von Bebelaar, sondern von Lenz stammt. Es hört sich so an, als würde er sein Instrument stimmen. Dazu quietscht Joos mit seiner Trompete in den Resonanzkörper des Flügels.

Glücklicherweise hält sich diese Art von Experimentierfreude in Grenzen. Es wird schnell deutlich, dass Bebelaar den roten Faden durch das Programm gesponnen hat und sich seine Kollegen etwas unterordnen müssen. Zwar spielt das Trio auch mal einen Tango und

einen Standard, die Handschrift des Trierer Pianisten ist jedoch unverkennbar. Bebelaar liebt das Geheimnisvolle. Klassik und Jazz verschmelzen in seinen meist düsteren und äußerst spannungsgeladenen Stücken. Seine spielerische Stärke zeigt er bei den Wechselschlägen und Tremoli, die mit dem Auge nicht mehr und mit dem Ohr gerade noch so verfolgt werden können. Mit Lenz und Joos hat er ebenbürtige Begleiter, die sich allerdings etwas im Hintergrund halten.

Über anderthalb Stunden bieten Bebelaar/Joos/Lenz ein eigenständiges, abwechslungsreiches Programm. Als Zugabe gibt es dann noch die Schnittchen aus der Garderobe, die die Musiker übrig gelassen hatten.

TRI  
Spe  
nes  
Da  
kür  
sch  
fin  
Ma  
St.  
die  
sch  
wu  
fü  
Mc  
„M  
Ur  
We  
ko  
der  
rer  
Ers  
we